

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 16

Artikel: Was ist Bildung?
Autor: R.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Prof. J. Troxler, Luzern

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Was ist Bildung? — Schulnachrichten aus der Schweiz. — Krankenkasse. — Stellennachweis. — Inserate.

Beilage: Die Lehrerin Nr. 4.

Was ist Bildung?*)

Von Dr. R. B.

In Nummer 12 der „Schweizer-Schule“ erschien ein Artikel „Erziehung und Bildung“ der neben vielem sehr Schönen und Wahrem einiges enthält, das unseres Erachtens einer sachlichen Kritik ruft. Wir sind das den Begriffen schuldig.

In besagtem Artikel lesen wir: „Rein Zeitalter hat für die Bildung der Menschen so viel und so Großes getan wie das unsrige, und noch zu keiner Zeit ist die Bildung so sehr Gemeingut der Menschen gewesen wie in der unsrigen. Wenn es aber auf die Bildung allein ankäme und von der Bildung allein abhängen würde, dann müßten die gegenwärtig lebenden Menschen und Völker die allerfreiesten, die allerbesten und allerglücklichsten sein, die jemals gelebt haben.“

Darauf ist zu erwidern, daß es vielleicht noch nie eine Zeit gab, in der so wenig Bildung anzutreffen war, wie gerade heute; und aus diesem Grunde ist es auch ganz erklärlich, weshalb es heute so erbärmlich in der Welt aussieht und diese Katastrophe kommen mußte. Wir fragen uns mit der guten alten Philoso-

*) Anmerkung der Schriftleitung. Wir geben diesen Beitrag wieder als eine Stimme, die vor der Überschätzung der Bildung warnen will. Ein solcher Warnruf ist an und für sich sehr berechtigt. Allerdings den Ausführungen des Verfassers der Arbeit „Erziehung und Bildung“ gegenüber wäre dies nicht geboten gewesen, da ja dort gerade die Unzulänglichkeit der Bildung betont wird. — Wir dürfen den Begriff der Bildung auch unsererseits nicht überspannen, d. h. wir dürfen Bildung nicht mit Erziehung und Religion verwechseln oder identifizieren. Die unmittelbaren Ergebnisse der Bildungsarbeit sind Kenntnisse, Fertigkeiten, Einsichten, die Elemente der Bildung, Sprache, Mathematik, Philosophie, Religion usw. Die sogenannte allgemeine Bildung ist nur der Höhepunkt der gesamten Bildungsarbeit, und die sittlichen Güter bilden für die Bildungsarbeit nur den Regulator, wie Willmann sagt. Die Lehre von den Lebensaufgaben ist die Ethik, nicht die Didaktik. Die Bildung allein wird nie im Stande sein, die Welt zu erneuern. Dazu bedarf es einer andern Macht: des Christentums. Man vergleiche hierzu Willmanns Didaktik.

phie: wann hat ein Mensch Bildung? Nur dann, wenn er all seine Fähigkeiten veredelt und vervollkommenet hat. Dazu gehört die Erziehung des Leibes und der Seele samt ihren Fähigkeiten; vor allem die Bildung des Verstandes, des Willens, der Phantasie, des Gedächtnisses und des Gemütes — mit einem Worte die Erziehung des wissenschaftlichen, sittlichen, sozialen und vor allem religiösen Menschen. Wo eines dieser Elemente fehlt, können wir nicht von Bildung des Menschen sprechen und es ist eine Vergewaltigung des Begriffes, wenn wir einen Menschen, der nur den Verstand oder nur den Willen oder das Herz geschult hat, einen Gebildeten nennen. Das ist nur die Karikatur eines Gebildeten. Wir sagen nicht, daß einer ein Ideal darstellen muß, um das Epitheton eines Gebildeten zu verdienen. Ein Bauer, ein gewöhnlicher Arbeiter kann ebenso gut ein Gebildeter sein als ein Universitätsstudent oder ein Doktor, ja mitunter noch mehr. Jede der genannten Fähigkeiten muß entsprechend ihrer Wichtigkeit ausgebildet werden, so weit es einer guten Erziehung und Selbsterziehung möglich ist. Bildung heißt Wiederherstellung des gefallen Menschen; Bildung heißt dem Ideale des Menschen möglichst nahe kommen. Je näher, desto mehr, je entfernter, desto weniger Bildung. Der Mensch ist aber Leib und Seele, ist Verstand, Wille und Herz. Wo auch nur eines nicht erzogen wird, da ist eben eine Verziehung und Verbildung, aber niemals eine Bildung im eigentlichen Sinne des Wortes zu konstatieren. Würde jemandem nur der Kopf oder das Herz wachsen und sich entwickeln, so wäre das höchstens ein Monstrum. Bildung kommt von Bild, und einen Menschen bilden heißt ihn dem Bilde, dem Ideal des Menschen nahe führen.

Und nun fragen wir, wann gab es eine Zeit mit weniger Bildung als heute? Gewiß, es gibt noch viele Gebildete, aber man braucht nicht gar zu tief ins Leben hineingeschritten zu sein, um zu sehen, daß die Meisten ungebildet sind. Es fehlt an lebendigem Glauben, oder Charakter, oder Herz- oder Verstandesentwicklung. Es hat mehr Karikaturen und Monstrua als Gebildete in dieser Zeit. Deshalb kommt uns auch der Krieg mit seinem schrecklichen Gefolge gar nicht so rätselhaft vor. Viel unerklärlicher wäre es, wenn er nicht gekommen wäre. Es ist nicht wahr, daß die gebildetsten Völker Krieg führen und morden, schon mehr als drei Jahre lang. Es sind im Gegenteil ungebildete Völker. Geben wir den Worten die richtige Bedeutung! Es fehlt ihnen an der ersten und besten Bildung. Tun wir den Kriegführenden doch nicht die Ehre an, daß wir sie noch Gebildete nennen. Nein, es sind Ungebildete, Wilde, Barbaren, wenn sie auch viele Sprachen sprechen und verteuft starken Willen haben. Damit wollen wir nicht sagen, daß wir im glücklichen Neutralien mehr Bildung haben als jenseits der Rhone und des Rheins; auch bei uns ist vieles faul und ein gewaltiges Defizit an Gebildeten zu buchen.

Falsche Bildung dürfen wir nicht Bildung nennen. Die Bildung aber macht immer frei, gut und glücklich.

Herr, so lange Stöcke wuchsen,
 Gab es niemals solche Diebe;
 Weiß nicht, ob sie Gutes stiften,
 Doch sie stiften keine Liebe.

Fr. W. Weber.